

14 Fragen an Mirja Wolfs

Geschäftsführerin Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen

Stellvertretende Vorsitzende KTK-Bundesverband

Wie empfinden Sie ganz persönlich die aktuelle Situation?

Die aktuelle Situation lässt mich innehalten, mal genauer auf unsere Gesellschaft und die Menschen zu schauen. Insofern sehe ich viele Dinge mit Sorge, zum Beispiel um unsere Kinder. Aber ich sehe eine Stärke in der Gemeinschaft, die ich als große Chance wahrnehme.

Was hat sich für Sie in den letzten Wochen verändert?

Viele liebe Menschen sehe ich seltener oder unter anderen Bedingungen, aber ich nehme mir auch mehr Zeit für den Blick auf das Detail. Der Alltag geht nicht mehr so spontan wie sonst immer, dass ist manchmal etwas mühsam.

Was treibt Sie gedanklich beim Thema Corona am meisten um?

Mir ist es ganz wichtig aus der aktuellen Situation zu lernen und für die Zukunft Ableitungen zu erzielen.

Wie sieht Ihr neuer Alltag aus?

In meinem Alltag sehe ich viele Menschen weniger persönlich. In meinem beruflichen Alltag finden Beratungen weitestgehend als Videokonferenz statt und damit hat sich im Hinblick auf die Kommunikation und den Austausch viel verändert. Das Einkaufen und die alltäglichen Dinge des Lebens plane ich mehr als sonst, das eröffnet mir aber auch mehr Zeit für Anderes. Ich genieße meinen Garten, weil ich weniger unterwegs bin und dass führt zu einer gewissen Ruhe.

Welches ist im Moment Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Ich arbeite gerne in meinem Garten und genieße die schönen Dinge in der Natur gemeinsam mit meinem Hund. Durch die Pandemie sind tägliche sportliche Aktivitäten in mein Leben gekommen – ich bin gespannt wie lange ich durchhalte.

Was lesen Sie gerade?

Adenauer -Der Garten und sein Gärtner-

Was vermissen Sie am meisten?

Ich vermisse die Spontanität und die Leichtigkeit in unserer Gesellschaft und des Tuns und vor allem das Verständnis füreinander. Die persönlichen Gespräche, das gemeinsame Lachen, eine Umarmung sowie das Schaffen von Erinnerungen mit meinen Freundinnen und Freunden und meiner Familie fehlen mir sehr.

Welchen Plan mussten Sie aufgeben?

Meinen Plan in den Urlaub zu fahren musste ich zunächst aufgeben. Aber ich habe mir einige Projekte in meinem Garten und in meiner Wohnung vorgenommen. Das hat mich sehr ausgefüllt.

Wen würden Sie gerne mal wiedersehen?

Meine Freundin aus Berlin. Sie besitzt das Talent, einem Menschen unheimlich viel Kraft zu geben.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Wenn liebe mir nahestehende Menschen am Coronavirus versterben würden.

Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?

Ich habe ganz persönlich einen neuen Blick auf die Gesellschaft und mein berufliches Umfeld bekommen. Die große Gemeinschaft des KiTa Zweckverbandes geht gemeinsam und gestärkt durch diese Zeit und das macht mich sehr stolz.

Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?

Mir ist einmal mehr deutlich geworden, dass man gemeinsam viel schaffen kann und dass sich die viele Arbeit, die stets geleistet wird, gerade in Krisenzeiten auszahlt.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass wir die vielen aktuellen Themen hinsichtlich der Bedeutung von unterschiedlichen Berufsgruppen auch in der Zukunft weiterverfolgen. Dafür werde ich mich gerade im Bereich der frühkindlichen Bildung einsetzen.

Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?

Es ist nicht direkt ein Lebensmotto, aber ich besinne mich gerne darauf zurück, mir selbst treu zu bleiben.